[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 23

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Das Regiment zieht durch die Wüste. Die Not ist gross und kein Tropfen Wasser weit und breit. Ein Rekrut lässt sich traurig in den Sand fallen.

«Was ist denn mit dem los?» fragt der Sergeant.

«Heimweh», sagt ein Soldat.

«Das haben wir doch alle.»

«Ja, aber für ihn ist's schlimmer. Sein Vater hat einen Bierausschank.»

Im Jahre 1854 sandte Baron Rothschild an Rossini einen Korb der prächtigsten Trauben seines Weinguts. Da erwiderte Rossini:

«Vielen Dank, mein lieber Baron, Ihre Trauben sind vorzüglich. Aber ich geniesse den Wein eigentlich nie in Pillenform.»

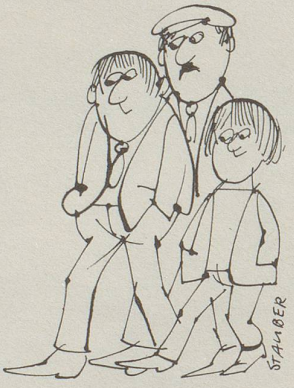
Rothschild verstand und schickte Rossini eine Kiste seiner berühmtesten Weine.

Beim Verlassen des Restaurants sagt Müller zu Schulze: «Du hast aber der Garderobenfrau ein fürstliches Trinkgeld gegeben.»

Schulze erwidert: «Hast du auch den Mantel gesehen, den sie mir gegeben hat?»

Als Abraham Lincoln zum Präsidenten gewählt wurde, packte er in seiner Kanzlei einige Bücher und Akten zusammen und ging mit seinem Partner Herndon die Treppe hinunter. Vor dem Haus hing die Tafel der Advokatenfirma.

«Lassen Sie sie nur hängen», sagte Lincoln. «Machen Sie Ihren Klienten begreiflich, dass die Wahl eines Präsidenten keinen Unterschied in der Firma bedeutet. Wenn ich es erlebe, komme ich einmal zurück, und dann wollen wir unsere Praxis fortsetzen, als ob nichts geschehen wäre.»



Lord Berkeley war mit einem Freund in einem Gasthaus. Als er seine Börse zog, um die Zeche zu bezahlen, fiel eine Guinea auf den Boden und rollte in eine Ritze.

«Diese Guinea werden Sie wohl verloren geben müssen», sagte sein Freund.

«Ganz bestimmt nicht», erklärte der Lord und rief die Kellnerin. «Mir sind zwei Guineas auf den Boden gefallen. Sie werden sie bestimmt finden. Jetzt haben wir aber keine Zeit zu warten. Wenn Sie mir wenigstens eine Guinea finden, können Sie die andere behalten.»

Die Kellnerin kroch auf dem Boden herum, fand eine Guinea und gab sie dem Lord, der mit seinem Freund das Lokal verliess.

Nicht gerade sehr lordschaftlich gehandelt.

Bevor Abraham Lincoln Präsident war, wandte sich eine New Yorker Firma an ihn und wollte über die finanziellen Verhältnisse eines seiner Nachbarn Auskunft haben. Er erwiderte:

«Ihren Brief vom 10. habe ich erhalten. Zunächst hat er eine Frau und ein Kind, und zusammen dürften Sie für jeden Mann 500000 Dollar wert sein. Dann hat er ein Büro mit einem Tisch im Wert von einem Dollar fünfzig und drei Stühle im Wert von etwa einem Dollar, und schliesslich ist in einer Ecke ein Rattenloch, in das man hineinschauen kann.»

Der Nebelspalter kommentiert und glossiert

Hausgemachter SP-Krach Seite 3	Kleiner Lehrgang für unsere Architekten Seiten 18, 19
An alle Anhänger des Ausser- und Übersinnlichen Seite 9	**Neufundländisches Trauerlied verfasst von Albert Ehrismann** Seite 20
Zeitgenosse Kurt Furgler im Porträt Seite 12	Glaubt der Schweizer an Astrologie? Seiten 26, 27
Aktuelle Wörter für Zeitungsleser erklärt Seite 13	**Rhythmik-Ausbildung für Zugführer** Seite 31
Amateur-Funker stören unsere Wellenlängen Seite 15	Neuer Roman in Max Rüegers Wochenblatt Seite 47

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41

Redaktioneller Mitarbeiter:
Bruno Knobel

Redaktion «Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

SCHWEIZER PAPIER

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 24.– 6 Monate Fr. 44.– 12 Monate Fr. 80.–

Abonnementspreise Europa:*
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–

Abonnementspreise Übersee:*
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 120.–
*Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.50

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1982/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.